

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Auskufferteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 69.

Neuenbürg, Freitag den 4. Mai 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Donauessingen, 2. Mai. Der Kaiser trifft zur Auerhahnjagd am Freitag nachmittag hier ein. Die Abreise erfolgt am Mittwoch früh.

Die Waisfeier ist in Deutschland im wesentlichen ohne Störungen verlaufen; die Beteiligung scheint überall größer gewesen zu sein, als in den letzten Jahren. In Hamburg drohen die wegen der Waisfeier auf die Dauer von 10 Tagen ausgesperrten Hafnarbeiter mit dem Generalstreik. Die Reeder, Schiffsbagenten, Schiffsmakler u. s. w. haben jedoch beschlossen, die Maßregel aufrecht zu erhalten und die Ausgesperrten vor dem 11. Mai nicht wieder in Dienst zu stellen. — Zu ersteren Krawallen kam es in Paris. In der Umgebung der Arbeitsbüros fanden mehrstündige Ruhestörungen statt, so daß Schupleute und Truppen unaufhörlich gezwungen waren, die in den Seitenstraßen angesammelten Ruheführer, deren Zahl auf 20000 geschätzt wird, zurückzutreiben. Die Ruheführer führten gegen 8 Uhr abends im Faubourg du Temple einige Trambahnwagen um und versuchten, eine Barrikade zu errichten. Kavallerie trieb die Menge mit Säbelhieben auseinander. Ueber 50 verwundete Ruheführer wurden nach der Ambulanz gebracht, ebenso eine Anzahl Soldaten und Schupleute, die durch Steinwürfe und Flaschenwürfe verletzt worden waren. Um Mitternacht waren die Ruheführungen beendet und die Truppen wurden zurückgezogen. Dem Polizeibericht zufolge wurden im Laufe des Tags über 2000 Personen verhaftet. Davon wurden 666 in Gewahrsam gehalten. An dem Krawall nahmen, wie Telegramme aus Paris hervorheben, nur wenige Arbeiter teil; die Ruheführer bestanden zumeist aus der Hefe des Vorstadtproletats. — In Wien ist der Tag ruhig verlaufen. Die angekündigten Kundgebungen der Arbeiterschaft unterblieben infolge der offiziellen Erklärungen, daß die neue Regierung als ersten Programmpunkt die Durchführung der Wahlreform aufgestellt habe.

Budapest, 2. Mai. In Königsberg (Rom. Barb.) fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Militär und der Wählererschaft statt. Die Menge bewarf die Soldaten mit Steinen; das Militär gab Feuer, wodurch 2 Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Paris, 2. Mai. In der Provinz sind keinerlei Unruhen vorgekommen. In den größeren Städten wurde vielfach der Versuch gemacht, Umzüge zu veranstalten, doch wurden alle derartigen Kundgebungen rasch unterdrückt.

Berlin, 2. Mai. Die „National-Zeitung“ schreibt über die Waisfeier: „Der äußere Erfolg der diesjährigen Feier war recht bescheiden. Die Arbeitstunde war nur teilweise durchgeführt und die Feiernden dürfen nach den Freunden des 1. Mai zumeist noch einige Tage ungetrübter Ruhe genießen, da die Mehrzahl der Arbeitgeber die angedrohte Aussperrung durchgeführt hat. Von einem „Niesenarbeitskampf“, wie ihn Berlin noch nicht erlebt hat, ist aber ganz und gar keine Rede.“ — Von der Aussperrung sind übrigens in Berlin besonders die Metallarbeiter betroffen.

Paris, 2. Mai. Präsident Fallières hat durch Erlass vom 26. April 27 Mitgliedern der deutschen Rettungsmannschaften, die sich durch mutiges Verhalten bei der Katastrophe in Courrières ausgezeichneten, goldene Ehrenmedaillen verliehen.

Rom, 1. Mai. In der heutigen Sitzung der internationalen Konferenz für angewandte Chemie sprach Prof. Franz Charlottenburg über die direkte Aufbarmachung des Stickstoffs der Atmosphäre für Gewinnung von Düngemitteln und anderen chemischen Produkten. Der Vortragende machte besonders Mitteilungen über die landwirtschaftliche Bedeutung des von ihm und Caro hergestellten Düngemittels, welches einen vollwertigen Ersatz des

Chilisalpeters bietet und die deutsche Landwirtschaft von dem Import dieses bislang unentbehrlichen Düngemittels unabhängig machen werde.

Mailand, 2. Mai. Der deutsche Botschafter Graf von Monts besuchte heute morgen die internationale deutsche Schule und begrüßte sodann in der Kirche die hier tagende Versammlung der deutschen evangelischen Geistlichen Italiens. Später begab sich der Botschafter in die deutsche Elementarschule, wo sich zu seiner Begrüßung etwa 20 Vertreter der deutschen Kolonie eingefunden hatten.

Petersburg, 2. Mai. Die Sicherheitspolizei kennt den Aufenthaltsort Sapons nicht, hat aber Grund anzunehmen, daß er lebt und sich in Finnland aufhält.

Strasbourg i. E., 2. Mai. Der Landesausschuß nahm mit 39 gegen 10 Stimmen die Hohkönigsburg-Vorlage in zweiter Lesung an.

Bei den Schnellfahrversuchen auf der Strecke Hannover-Spandau wird an den Lokomotiven eine neue Erfindung erprobt. Diese neuen Lokomotiven sind vierachsige Schnellzugmaschinen, welche mit der Einrichtung zur Ueberhitzung des Dampfes nach dem Patent des Ingenieurs Schmidt in Wilhelmshöhe, bei Kassel, versehen sind. Der aus dem Kessel kommende Dampf muß, bevor er in den Zylindern seine Arbeit verrichtet, noch ein Nohrsystem durchlaufen, das den Feuerungsraum direkt ausgesetzt ist. Hierbei werden die im Dampf noch enthaltenen Wassertheilchen ebenfalls zu Dampf verwandelt, und dadurch wird die Leistungsfähigkeit der Lokomotiven ganz erheblich gesteigert. Außer der vergrößerten Leistung bieten diese sogenannten „Heißdampflokomotiven“ gegenüber den „Nahdampflokomotiven“ noch den großen Vorteil des bedeutend verminderten Kohlen- und Wasserverbrauchs. Der letztere wichtige Umstand ermöglicht es, daß Schnellzüge von Hannover bis Berlin durchfahren können, ohne daß auf einer Zwischenstation zur Ergänzung des Wasservorrates angehalten werden muß.

Dresden, 2. Mai. Der Lederarbeiter Max Dietrich, der gestern von der hiesigen Kriminalpolizei wegen Verdachts des mehrfachen Mordes verhaftet wurde, hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Er gab zu, am 17. Oktober v. J. die Privatere Dpik im Walde zwischen Göhrisch und Könnigstein, sowie am 26. Mai 1899 die 6-jährige Hedwig Schönherr in Niesa und im Jahre 1900 die Ehefrau des Schiffers Grahn in Gosen ermordet zu haben. Außerdem gesteht Dietrich zu, im Jahre 1899 und 1900 vier Nordboten in Oesterreich, sowie im Herbst 1905 einen Mord in der Nähe von Berlin begangen zu haben.

Mannheim, 28. April. (Holz-Wochenbericht) Am Kundholzmarke hat sich die bisherige Stabilität auch weiter behaupten können. Die Festigkeit, die am Marke herrscht, kam aber nicht überraschend, denn der feste Grundton, welcher schon seit einiger Zeit einsetzte, ist wohl in erster Linie auf das bestehende Mißverhältnis, das zwischen Angebot und Nachfrage besteht, zurückzuführen. Die Sägeindustrie würde es mit Freuden begrüßen, wenn ein besseres Verhältnis in Zufuhr und Abgang eintreten würde; aber in letzter Woche ist eine Aenderung der Sachlage noch nicht eingetreten. Es konnte deshalb für die Langholzändler eine bessere Stimmung Platz greifen. Die am hiesigen Marke eingetroffenen Ankünfte belaufen sich auf rund 1200 Stämme Niesholz, was keineswegs als ein größeres Quantum angesehen werden kann. Eine Vermehrung der Bestände kann daher nicht so leicht erwartet werden. Meistens sind auch die Zufuhren nur Lieferungen bereits früher gelauften Materials oder schon Eigentum der Sägewerke. Das am hiesigen Marke lagernde alte Holz ist auch nun abgerufen worden, so daß erhebliche Vorräte im hiesigen Floßholzhafen nicht mehr vorhanden sind. Der Preis für Niesholz stellt sich heute auf 28,50 M per Festmeter ab hiesigem Hafen. In Brethern ist

die Nachfrage fortgesetzt eine große und die Preise liegen fest.

Stockholm, 2. Mai. Heute vormittag fanden in der Dynamitfabrik der Nitroglycerin-Aktiengesellschaft bei Winterfiken drei unmittelbar aufeinanderfolgende Explosionen statt, welche in der ganzen Hauptstadt gehört wurden. Sämtliche Fabrikgebäude sind zerstört, 4 Arbeiter getötet worden; die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung der Abgeordnetenkammer am Nachmittag des 8. Mai steht die Beratung einiger Petitionen; es handelt sich dabei um die Eingabe des Verbandes der württ. Feuerwehren um Abänderung der Landesfeuerlöschordnung; ferner um eine Eingabe um Gestattung des Verkaufs von Wild innerhalb der gesetzlichen Schonzeit unter amtlicher Kontrolle, um das Initiativgesetz betr. den Abschluß von Kägen und um eine Eingabe der württ. Gemeindeunterbeamtenvereine betr. die Besetzung von Unterbeamtenstellen in den Gemeinden durch Militär-Anwärter. — Die Erziehung für den verstorbenen ritterschaftlichen Abg. Fehr von Gaisberg-Helfenberg wird am 20. ds. Mts. in Ludwigsburg durch die stimmberechtigten Rittergutsbesitzer des Neckar-Kreises vorgenommen werden.

Für die Landtagswahl im Oberamtsbezirk Böblingen hat nunmehr auch der Bund der Landwirte einen Kandidaten aufgestellt in der Person des Stadtgartendirektors und Geschäftsführers des Württembergischen Bundes für Handel und Gewerbe, Hiller in Stuttgart.

Stuttgart, 3. Mai. Wie der „Staatsanz.“ mitteilt, hat Ministerpräsident Justizminister Dr. von Breiling namens der württ. Staatsregierung dem Reichskanzler Fürsten Bülow zu seinem heutigen Geburtstag auf telegraphischem Wege herzliche gratuliert.

Stuttgart, 2. Mai. Der Inspektor der 3. Armeinspektion, General der Infanterie v. Lindequist, wird in Begleitung von 2 Offizieren seines Stabes vom 11. bis 26. Mai beim 13. Armeekorps Besichtigungen abhalten.

Stuttgart, 3. Mai. Wie der „Schw. Merk.“ hört, finden die Frühjahrsparaden vor dem König in Stuttgart-Cannstatt und Ulm voraussichtlich am 12. bzw. 16. Juni statt.

Stuttgart, 2. Mai. Nach Beendigung seiner Geschichts- und Schießübungen kehrte heute das Grenadierregiment Königin Olga Nr. 119 vom Truppenübungsplatz Münsingen nach Stuttgart zurück.

Stuttgart, 2. Mai. Die starke Beteiligung der Arbeiterschaft an der Waisfeier hat hier im allgemeinen zu keinen Maßregelungen seitens der Arbeitgeber geführt. Nur zwei Betriebe, eine Piano-fabrik und eine Gärtnerei, haben die Arbeiter für die Dauer des gestrigen Tages ausgesperrt. Im ganzen kommen hierbei nur etwa 160 Arbeiter in Betracht.

Stuttgart, 3. Mai. Das Viktoriahotel, bisheriger Besitzer Bahnhofrestaurantier Reinger, hat dessen Schwiegersohn, Anton Lochschmidt, der das Hotel seither führte, um die Summe von 1 Million übernommen. — Die Adlerapotheke in der Gymnasiumstraße ging für die Kaufsumme von 420000 Mark an einen neuen Besitzer über.

Ulm, 3. Mai. Prinz Rupprecht, der jüngst zum Kommandeur des 1. bayr. Armeekorps ernannt wurde, traf gestern nachmittag 1/2 3 Uhr im Automobil in Neu-Ulm ein, um heute die Besichtigung des 12. Infanterie-Regiments vorzunehmen. Der Prinz rief im „Münchener Hof“ ab, stattete dem Gouverneur einen Besuch ab und besichtigte das Münster.

Isfeld O.A. Bessigheim, 3. Mai. Heute mittag fand hier die Einweihung des neuen Schulgebäudes statt. Eine große Anzahl Festgäste, meist Ortsvorsteher, Geistliche und Lehrer waren bei der Feier anwesend. Die Oberschulbehörde war durch

Oberkonsistorialrat Schütz vertreten; ferner waren Oberbaurat Leibbrand, der Abgeordnete des Bezirks, Dr. Schmid, und andere Herren erschienen.

Geislingen, 2. Mai. Zum Zweck der allmählichen Anbahnung des Tagesunterrichts bzw. der schrittweisen Durchführung der Reform des Unterrichts an der gewerblichen Fortbildungsschule beschloß der Gewerbebehälter, die Unterrichtszeit mit Wirkung vom Semesterbeginn ab von 6—8 Uhr abends festzusetzen.

Neutlingen. Ein beim Bahnhofsumbau beschäftigter italienischer Unterakkordant ist mit 1300 M. erhobenen Lohns der Arbeiter durchgebrannt.

Tailfingen Oa. Vödingen, 3. Mai. Gestern abend brannte der Gasthof zum „Schwanen“ vollständig nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Fellbach, 2. Mai. Ein Brautpaar mit zusammen 133 Jahren ziert seit gestern früh den standesamtlichen Aushängelasten am hiesigen Rathaus. Der Bräutigam Christian Lorenz vollendet nämlich im Bonnemonat Mai sein 78. Lebensjahr, die Braut namens Wit (eine Witwe aus Markgröningen) ist 55 Jahre alt. Der Bräutigam war 49 Jahre in erster Ehe verheiratet und besitzt sechs Kinder und 35 Enkel.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Mai. Der Frühling des gegenwärtigen Jahres ist jetzt mit fast zwei Dritteln vorüber und hat uns, mit rühmlicher Ausnahme der ersten Tage im April, schlechtes Wetter gebracht, diesmal wie in den meisten früheren Jahren. Vom holden Lenz der Dichter weiß der Meteorologe wenig zu berichten, und die Frühlingsläste begünstigen vorwiegend durchschnittlich nur die Verbreitung von Husten und Schnupfen. Allerdings steht uns noch der Bonnemonat Mai bevor, und wir können hoffen, daß er für seine beiden rauhen Vorgänger eine genügende Entschädigung bieten wird. Solche Hoffnung bestätigt sich in einzelnen Jahren wirklich, aber meistens wird sie grausam enttäuscht. Der Mai unserer Gegenden und der „Mai in Dichters Land“ sind sehr verschiedene Gesellen. Wer hätte nicht von den gestrengen Herren, von den Eismännern oder Eisheiligen des Mai gehört? Mamertus, Pancratius und Servatius sind beim Volke als Frostbringer wohl bekannt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich. Schon vor 1000 Jahren werden verderbliche Maifröste in den Chroniken erwähnt, ja, am 10. Mai 1439 fiel in Braunschweig so viel Schnee, daß die Äste der Bäume unter seiner Last brachen. Die Volksmeinung, daß gerade in den Tagen der genannten Kalenderheiligen vorzugsweise Kälterückfälle zu erwarten sind, bestätigt sich, aber diese Tage sind es nicht ausschließlich, an denen im Mai Frost eintritt. Nach den Aufzeichnungen eines Wetterbeobachters gibt es im Mai drei Perioden, die mit Kälterückfällen hervortreten. Die Hauptperiode ist die Zeit vom 10. bis 14. Mai, also die Zeit der Eismänner, dann die Tage vom 2. und 3., endlich die Tage des 26. bis 28. Mai. Gemäß den Volkserfahrungen waren stets der 1. Mai (Philippus, Jakobus), der 13. Mai (Servatius) und der 25. Mai (Urbanus) wegen Frostgefahr gefürchtet.

Ein Patronillenritt.

Novelle von D. Eiser.

9)

Nicht ohne ein Gefühl der Erleichterung sah Madame de Brulange die preussischen Truppen abziehen. Aber sehr bald bemerkte sie, daß die Untersuchung doch noch weiter geführt wurde, denn nicht nur blieb eine Kompanie zur Besetzung des Schlosses zurück, sondern die Bewohner, hauptsächlich der Kutischer und der Gärtner, wurden im strengen Gewachsam gehalten, und ein junger Offizier mit mehreren Unteroffizieren durchsuchten sämtliche Räume des Schlosses und der anderen Gebäude des Gutes. Sämtliche Ausgänge des Schlosses und des Wirtschaftshofes waren durch Posten besetzt; Patronillen durchstreiften die Umgebung und auf dem Hofe hatte man eine Wache eingerichtet, auf der ein fortwährendes Kommen und Gehen herrschte. Die schweren Schritte der Soldaten hallten durch die Stille des Abends; ab und zu erkündete ein lautes Kommandowort oder ein Hornsignal; zuweilen grollte ein dumpfer Donnererschlag in der Ferne, als wenn großes Geschütz abgefeuert würde. Die alte Madeleine schreckte bei diesen Tönen jedesmal heftig zusammen und erzählte, daß sie von den deutschen Soldaten gehört habe, Pfalzburg werde von den Deutschen eingeschlossen und bombardiert.

„Es wäre vielleicht besser gewesen,“ sprach leuzend die Baronin, „wenn wir nach Pfalzburg ge-

Wie Beobachtungen in Kln ergaben, kann man aber für jeden Tag des Mai auf einen Kälterückfall bis zu Frost gefaßt sein, vor allem, wenn nordwestliche bis nordöstliche Winde durchgreifen. Es bestätigt sich also nicht das Wort des Dichters vom „Bonnemonat“, sondern der Wetterspruch in dem alten 1591 zu Wittenberg erschienenen Kalender von Johann Kolerus, welcher lautet: Der Mey ist selten so gut, er setzt dem Jaunpfahl einen Hut (nämlich von Schnee). Hoffen wir, daß der diesmalige Mai sich besser erweise. Ob er es tun wird, davon wissen heute die Meteorologen ebenso viel Sicheres, wie der alte Schäfer Thomas oder der 100jährige Kalender, nämlich nichts. — Nachschrift vom 4. Mai. Die kalte Witterung ist mit einem mal gebrochen. Gestern hatten wir gleich eine fast sommerliche Temperatur (15° R im Schatten) und heute ist es wieder das schönste Frühlingswetter, das hoffentlich eine Zeit lang Bestand hält.

u. Herrenalb, 1. Mai. Der Sommerfahrplan der Albtalbahn bringt gegenüber dem Vorjahre eine erfreuliche Verbesserung, für welche wir der Direktion dieser Bahn Dank schulden. Der Zug Nr. 112 b, der bisher 8.10 Uhr in Karlsruhe abging, verläßt künftig Karlsruhe 9.10 Uhr und kommt in Herrenalb 10.35 Uhr an. Dadurch erhalten die Reisenden der in Karlsruhe eintreffenden Schnellzüge von Frankfurt (8.07 Uhr und 8.41 Uhr) und von Stuttgart (8.49 Uhr) direkten Anschluß nach Herrenalb. Durch diese Zugverlegung kommen die Reisenden von Frankfurt und Stuttgart gegenüber früher 1½ Stunden bald in Herrenalb an. Auf den in Karlsruhe 10.28 Uhr von Berlin-Köln-Frankfurt eintreffenden Schwarzwaldbahnzug fährt der Zug Nr. 114 ab Karlsruhe 10.40 Uhr ab und kommt in Herrenalb an 12.07 Uhr. Reisende, die 9.40 Uhr abends Berlin, 11.20 Uhr Leipzig, 11.42 Uhr Köln, 8.15 Uhr morgens Frankfurt verlassen, treffen in Herrenalb 12.07 Uhr mittags ein.

** Feldrennach, 3. Mai. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr trieb der Militär-Luftballon „Hohenlohe“ über unseren Ort. Die Luftschiffer, unter Führung des Oberleutnants Lohmüller, Strahburg, landeten in unserem Wiejenal und stiegen, nachdem ein schweres Seil zurückgelassen worden war, wieder auf, in der Richtung nach Pforzheim verschwindend.

x Arnbach, 3. Mai. Ein ungewohntes Schauspiel lockte heute vormittag um 11 Uhr alt und jung auf die Straßen. Schon vor 11 Uhr war über dem Wald zwischen Arnbach und Feldrennach ein Luftballon sichtbar geworden, verschwand aber bald wieder. Nach 11 Uhr erschien derselbe Ballon über dem Tal zwischen Arnbach und Gräfenhausen, um sich bei letzterem Orte niederzulassen. Die Luftschiffer waren 3 Offiziere in Zivil aus Strahburg. Der Aufstieg hatte um 1½ 9 Uhr in Strahburg stattgefunden. Nach kurzem Aufenthalt fuhr 2 der Herren in der Richtung nach Pforzheim weiter, während der dritte sich per Bahn dorthin begab. Das Endziel scheint Berlin zu sein. Die Herren äußerten sich über ihre bisherige Fahrt sehr befriedigt.

gangen wären. Dort hätten wir in dem Hause meiner Tante doch in größerer Sicherheit gelebt, wie hier.“

„Aber Mama,“ entgegnete Lucie eifrig, „wir sind doch gerade aus Strahburg fortgezogen, um einer Belagerung aus dem Wege zu gehen. Und Pfalzburg wird doch auch belagert.“

„Man wird es wohl kaum für der Mühe wert halten, die kleine Festung regelrecht zu belagern und zu beschießen.“

„Aber der Kanonendonner?“

„Er kann auch einen anderen Grund haben.“

„Gott gebe es.“

Madeleine zündete die Lampe an und stellte sie mit zitternden Händen auf den Tisch.

„Soeben ist der Offizier von Zabern zurückgekehrt,“ flüsterte sie. „Er sah sehr erregt aus und hat sich sofort zu dem Kommandanten begeben.“

„Nun wird sich alles aufklären,“ erwiderte Henriette.

Nach wenigen Minuten erschien der Adjutant. Sein Anlich zeigte einen sehr erusten Ausdruck; sein Wesen war höflich, aber steif und förmlich.

„Es sind neue Nachrichten über das seltsame Verschwinden des Leutnants von Krott ermittelt worden, Frau Baronin,“ sprach er in erustem Ton. „Der Herr Oberleutnant läßt die Damen ersuchen, zu ihm zu kommen, er hat den Damen noch einige Fragen vorzulegen. Darf ich bitten, mir zu folgen?“

Erstaunt erhoben sich die Frauen.

„Konnte der Herr nicht zu uns kommen?“

Neuenbürg, 3. Mai. Ueber den Straßburger Luftballon, der auch hier nördlich der Stadt in der Richtung von West nach Ost sich bewegend gesehen wurde, erzählt uns ein bekannter hiesiger Geschäftsmann, welcher sich auf einer Wagentour befand und Gelegenheit hatte, mit den in Feldrennach und Gräfenhausen gelandeten Luftschiffern zu sprechen, noch folgendes: Um 1½ 9 Uhr stieg der Ballon des oberheiniischen Luftschiffervereins in Strahburg auf; die 3 Insassen landeten um 1½ 11 Uhr in Feldrennach, wo sie ein „80“ Meter langes Seil abschnitten und zurückließen, so daß sie wieder in die Höhe kamen. Auf den sogenannten Grabenäckern zwischen Arnbach und Gräfenhausen landete der Ballon wieder. Einer der Insassen fühlte sich offenbar nicht wohl und ließ sich von da mit Wagen nach Pforzheim führen, nach welcher Richtung auch der Ballon mit den 2 Herren wieder verschwand. Die Straßburger Herren, welche sich mit unserem Freund aufs freundlichste unterhielten, teilten u. a. mit, daß der Ballon 13 000 cbm Gas gefaßt habe. — Während die Luftschiffer bei ihrer Landung im Tal bei Feldrennach sich eines Teiles des Ballastes entledigten dadurch, daß sie ein Stück Tau, eine Kiste und auch eine leere Champagnerflasche zurückließen, mußten sie vor ihrem Aufstieg in Gräfenhausen, als Ersatz für das Gewicht des dritten zurückgebliebenen Gefährten, Steine und Erde in den Weidenkorb aufnehmen. Wie wir weiter hören, mußte das 28 Meter lange, etwa 6 cm im Durchmesser dicke Tau (45 Pfund schwer) und die Instrumentenliste (ca. 10 Kilo) an die Adresse des Hrn. Oberleutnant Lohmüller in Strahburg expediert werden. Das in unserer Gegend seltene Schauspiel hat fast alle Bewohner der umliegenden Orte auf die Beine gebracht, so seien sie sogar von badisch Zittersbach, Weiler u. s. w. zur Landungsstelle bei Feldrennach herbeigekommen; auch bei Gräfenhausen seien es der Neugierigen (voran die liebe Jugend!) so viele gewesen, daß auch da die frisch grünenden Wiesen im weiten Umkreis arg zertreten worden seien.

Pforzheim, 2. Mai. Hespphotograph Blumenthal aus Wildbad und Redakteur Klemm von hier erhielten von der Frau Großherzogin den ehrenvollen Auftrag, ihren Lichtbildervortrag „Der Schwarzwald und sein Leben“ dem Karlsruher Frauenverein im Museumsaal daselbst in Anwesenheit der hohen Frau vorzuführen und ernteten deren Anerkennung.

Pforzheim, 2. Mai. Das Viktoriatheater schloß seine Winterfaison letzten Montag mit dem Lustspiel: „Der Weg zur Hölle“ und erzielte nochmals ein volles Haus.

Pforzheim, 2. Mai. Der hiesige Evangelische Männer- und Jünglingsverein beging letzten Freitag das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens durch einen Familienabend im Saalbau. Hesprediger a. D. Adolf Stöder aus Berlin sprach vor dem dichtgedrängten Publikum über „die allgemeine christliche Wehrpflicht im Reiche Gottes“ in oratorisch zündender Weise. Am folgenden Sonntag war Festgottesdienst in der Stadtkirche, welche ebenfalls zum Gedrücken voll war. Festredner war wieder Hesprediger Stöder. Die Nachfeier fand wiederum im Saalbau

„Nein, Madame,“ entgegnete der Adjutant kurz und schroff, „darf ich bitten . . .“

Er öffnete die Tür und ließ die Damen, denen sich die bebende Madeleine anschloß, vorangehen. Zur Seite der Tür standen zwei Soldaten, das Gewehr in den Händen, und blickten neugierig auf die Damen.

Die Baronin erblaßte. Was bedeutet dieser Posten vor der Tür ihrer Wohnung? Betrachtete man sie schon als Gefangene? Sie wollte sich mit einer Frage an den jungen Offizier wenden, doch dieser kam ihm zuvor und sagte: „Madame werden durch meinen Kommandeur das Nähere erfahren. Ich bitte hier einzutreten.“

Der Oberleutnant hatte sich in einem Zimmer im Erdgeschoß des Schlosses einquartiert, welches früher als Bureau dem Verwalter des Landgutes diente. Der alte Offizier saß an einem großen runden Tisch; ein anderer Offizier, Hauptmann von Werdau, stand an einem Fenster und ließ seinen langen, blonden Schnurrbart langsam durch die schlanken Finger gleiten, während er den eintretenden Damen neugierig entgegen sah. Ein Unteroffizier, der als Schreiber zu fungieren schien, saß zur Seite des Oberleutnants; ein Soldat stand neben der Tür in dienstlicher Haltung.

„Es tut mir leid, meine Damen,“ hub der Oberleutnant an, „daß ich Sie noch einmal bemühen muß. Ich bitte Sie Platz zu nehmen.“

Der Soldat schob mehrere Stühle heran. Frau

statt, wo der Berliner Gast zum drittenmal sprach und die Jugend zum ausdauernden Kampf gegen die bösen Mächte der Zeit aufforderte.

Dermisches.

An die Frankfurter Sportsfreunde ist, wie die „Frei. Ztg.“ mitteilt, die telegraphische Nachricht gelangt, daß der Frankfurter Billi Dörr am Montag im hellenischen Diskuswurf den ersten Preis errungen hat. Es ist dies der erste deutsche Sieg im Einzelsampf.

Rusach i. Elz, 1. Mai. Bei Erarbeiten am Fuße des Nebberges stieß man in einer Tiefe von zwei Metern auf ein Grab aus alemannisch-fränkischer Zeit. Man fand darin ein gut erhaltenes Steilett, neben dem ein einschneidiges Kurzschwert lag, sowie eine Bronzemünze, die bis jetzt nicht entziffert werden konnte.

Aus Leipzig wird berichtet: Mit welchen Gefahren das leichtsinnige Herausstellen von Blumentöpfen vor das Fenster verbunden ist, zeigt folgender betrübender Fall. Der 10jährige Sohn des Kaufmanns Adam ging auf dem Trottoir der Augustenstraße in Leipzig-Neudorf, als plötzlich aus einem Fenster des 3. Stockwerks eines Hauses durch Luftzug ein Blumentopf herabgestürzt wurde, dem Knaben auf den Kopf fiel und ihn so schwer verletzte, daß er noch an demselben Abend starb.

Der „Votalanzeiger“ meldet aus Sennensborn: Der 12jährige Knabe Barzun erhängte sich, weil andere Knaben ihn infolge eines Streiches gehänselt hatten.

Schliß (Hessen), 25. April. Folgendes hübsche Geschichtchen, das sich während der Anwesenheit des Kaisers zugetragen haben soll, berichtet man dem „Frankf. Generalanz.“ aus Schliß: Der Kaiser geht oft und allein in der Umgebung spazieren. So ging er auch dieser Tage allein mit seinem Dadel nach dem kleinen Orte Pforsch bei Schliß. Auf dem Rückweg durch den Wald traf er einen älteren Bauern mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen, auf dem des Bauern beide Enkel saßen. Der Kaiser grüßte und sagte zu dem Bauern: „Schöne Gegend habt Ihr hier, die schönen Berge und Täler!“ — „Ja“, sagte der Bauer, „aber mir hon jetzt viel Arbeit und Lönness nit so bewunnern. Eich muß mim „Eidam, (Schwiegerjohn) noch e weng gehelf, sonst künnt er nit herimm! Selt, Sie sind a einer von die Herren, die beim Kaiser sin, oder sind Sie e Ferichter vom Graf?“ — „Nein, ich bin beim Kaiser“, erwiderte lächelnd der Befragte. „Was denken die Leute heute vom Kaiser?“ — „Oh, ganz gut, mer hon ihn all gern, Er soll ja ein ganz tüchtiger Mann sin. Eich hon als genaant, er künnt e mal daruf, daß meine zwei Jungen do ihn ach mal sehn!“ — „Na, er wird schon noch vorbeikommen.“ — „Sind Sie denn auch Soldat gewesen?“ — „Ei, das glaw ich, eich sin noch e alter 68er, wo die Preusse komme sin!“ — „Na, wie warschs, es war bei uns nit so viel los.“ — „Da war ach, viel Getrommel und wenig Soldaten!“ — „Belustigt nahm der Kaiser den Mann noch ein Stückchen mit, damit er ihm den Weg nach Schliß

zeige. Der Kaiser kam ins Schloß nach Schliß zurück, erzählte die Begegnung und sandte dem Manne sein Bild mit der Widmung: „Meinem treuen Begleiter, viel Getrommel und wenig Soldaten.“

In Marrakesh (Marokko) wurde, wie aus Tanger gemeldet wird, eine Reihe von Morden entdeckt, die dort ungeheure Aufregung hervorgerufen hat. Unter dem Laden eines eingeborenen Schusters, Hadji Mohammed Messfwi, wurden nicht weniger als 26 Leichen aufgefunden. Dies führte zu weiteren Nachforschungen, und in dem anstoßenden Hofraume fand man dann noch 10 weitere Leichen. Alle Opfer gehörten dem weiblichen Geschlechte an. Der Schuster und ein Frauenzimmer, das mit ihm zusammenlebte, wurden dann auf Eitel gesetzt und durch die Stadt nach dem Gefängnis gebracht. Die Polizei die größte Mühe hatte, den Mann von der Volkswut zu bewahren. Die Leichen waren aufgeschlitzt und anderweitig Messfwi wurde schuldig befunden und Donnerstag auf dem großen Jamaa Markt gegenüber dem Palais des Kaid Maclean hingerichtet werden. Der Tag wurde gewählt, da an diesem ein großer Markt abgehalten wird und weither massenhaft zusammenströmen. Sonntag waren Zimmerleute damit beschäftigt ein Kreuz aufzurichten. Dem Koran nach von Todesstrafe nur bei Verrat und Verhängt werden, und seit Menschengedenken ist sie nicht zur Anwendung gelangt.

Ein Vogel-Idyll. Unter dieser Spitzmarke wird dem „Schw. Merk.“ berichtet: In einem Gepäckwagen der Schmalpurbahn Marbach-Heilbronn hat oben in einer Nische ein Rotschwanzchenpaar sein Nest gebaut. In dasselbe hat das Weibchen 4 Eier gelegt, die jetzt ausgebrütet werden. Der Wagen fährt alle Morgen mit Gepäck und einer großen Anzahl blecherner Milchkannen nach Weilsheim und kommt abends mit den gefüllten Milchkannen zurück nach Marbach. Trotz des starken Geräusches beim Ein- und Ausladen der blechernen Kannen läßt sich das Weibchen in seinem Brutgeschäft nicht stören. Das Männchen fliegt ein und aus und hat noch niemals den Zug veräumt. Vor Abgang des Zuges erscheint es pünktlich und macht die Fahrt mit. Die Eisenbahnangestellten haben an dem Pärchen große Freude und halten alle Störungen möglichst fern.

(Ein origineller Einfall.) Prof. Hottinger, der bisher in Berlin eine Bibliothekarinnenschule unterhielt, hat drei dänische Inseln im Kleinen Belt, die Gilande Postholm, unweit der schleswig-holsteinischen Küste, gekauft. Der Gelehrte will auf der größten Insel in aller Bestabschiedenheit seine große Bächer-sammlung, 50 000 Bände, ordnen. Der neue Inselherr hat 2700 Kronen für sein Reich gegeben. Prof. Hottinger war früher Bibliothekar in Straßburg.

Ueber den Pilzkrebs der Apfelbäume und seine Bekämpfung veröffentlicht G. Clodius im praktischen Ratgeber eine längere Abhandlung. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Pilzkrebs von dem Boden, in dem die Bäume stehen, ganz unabhängig ist, daß auch die Apfelsorten alle gleichmäßig von dem Pilz befallen werden. — Es kommt darauf

an, die Ansteckung zu verhüten. Der Verfasser hat großartige Erfolge erzielt durch Abjammeln des krebbskranken Fruchtholzes. — Die betr. Nummer wird von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder gern kostenfrei übersandt, wenn unsere Leser durch Postkarte darum nachsuchen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 3. Mai. Dem Reichskanzler, Fürsten Bismarck, ging anlässlich seines heutigen Geburtstages vom Kaiser eine kostbare Gabe und ein herrlicher Rosenstrauß zu. Die Gabe zeigt das Porträt des Kaisers und eine Abbildung des Neuen Palais in Potsdam. Zahlreiche Glückwünsche

ordnen zu können. Die Regierung will sich in der Reichsduma auf die Bauernvertretung stützen. Die Bauerndelegierten dürften jedoch der Regierung das Leben nicht leicht machen; sie lassen jetzt schon ihre Sympathien mit der konstitutionell-demokratischen Partei deutlich hervorretreten, ja in politischen Fragen scheinen sie noch mehr links zu stehen, als diese Partei. Straßburg i. Elz, 3. Mai. Der frühere Polizeikommissär Stephany wurde heute nachmittag in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Paris, 3. Mai. Aus verschiedenen Städten wird gemeldet, daß die Arbeiter, die am 2. Mai nach 8 stündiger Arbeit die Werkstätten verließen, entlassen wurden. Infolgedessen haben die anderen Arbeiter der beteiligten Werkstätten beschlossen, morgen in den Ausstand zu treten. Die Arbeitgeber der Automobilfabriken im Westen von Paris haben ihre Arbeiter ausgesperrt, da diese jetzt schon die Werkstätten nach neunstündiger Arbeitszeit verlassen hatten. Als die Arbeiter verschiedener großer Fabriken heute früh zur Arbeit erschienen, fanden sie die Tore der Werke verschlossen.

Riga, 3. Mai. 33 große Werke mit mehr als 18 000 Arbeitern sind im Ausstand. Patrouillen durchstreifen die Straßen.

Diät halten ist meistens nicht leicht, selbst wenn der Arzt sie noch so dringend verlangt hat. Bouillon wird zur Anregung des Appetits und der Nerven häufig gehalten; auch Suppen sind oft freigegeben. Wenn man der Patient fragt, daß diese Gerichte ihm verleiden sind, weil sie zu „matt“ schmecken, so füge man einige Tropfen der bekannten Roggi-Würze bei. Die Wirkung ist überraschend; diese Würze gibt der Bouillon und Suppe einen vorzüglichen kräftigen Geschmack, so daß der Kranke sie immer wieder gern zu sich nimmt. Dabei ist Roggi's Würze auch für Kranke durchaus zuträglich und wird von den Ärzten gelegentlich empfohlen.

von Brulange setzte sich, Henriette und Lucie blieben ihr zur Seite stehen.

„Sie sagten mir, Madame,“ fuhr der Oberstleutnant fort, „daß sie deutsch sprechen und verstehen. Ich werde also im Interesse der Sache die Verhandlung deutsch führen. Wenn Sie sich französisch besser ausdrücken können, so sprechen Sie französisch.“ Hauptmann von Werbau und Leutnant Kramer, mein Adjutant, sind der französischen Sprache vollkommen mächtig. Zuerst muß ich Sie fragen, ob Sie auf Ihrer Erzählung, welche Sie mir heute Nachmittag gaben, bestehen.“

„Allerdings, mein Herr,“ entgegnete die Baronin in würdevollem Stolz. „Wir sagten Ihnen die Wahrheit.“

„Nun gut. Sie verschwiegen uns aber, daß Leutnant von Troitt in einer Verkleidung entfloh. Weshalb taten Sie das?“

Eine purpurne Blutwelle ergoß sich über das schöne Antlitz Henriettes, während der jüngeren Schwester Mund ein schelmisches Lächeln umschwebte.

Die Baronin warf einen flüchtigen Blick auf ihre Töchter, dann entgegnete sie: „Herr v. Troitt glaubte in der Verkleidung sicherer der französischen Patrouille entkommen zu können. Wenn wir dieser Verkleidung nicht erwähnten, so geschah es aus Vergeßlichkeit.“

„Herr Leutnant, geben Sie einmal jenen Mantel her,“ wandte sich der Oberstleutnant an seinen Adjutanten, der von einem im Hintergrund des Zimmers stehenden Stuhl einen weißgrauen Kürassermantel nahm und den Damen vorzeigte.

„Ist dies der Mantel, in dem Leutnant von Troitt fortgeritten ist?“ fragte der alte Offizier und fixierte die Damen scharf.

„Ja,“ erwiderte Madame de Brulange. „Es ist derselbe Mantel. Er gehörte meinem verstorbenen Vatten, der französischer Offizier war.“

„Sehr gut, Madame,“ fuhr der Oberstleutnant fort, indem er sich erhob und den Mantel auseinanderbreitete. „Wie kommt es aber dann, daß dieser Mantel frische Blutspuren zeigt?“

Mit Entsetzen sahen die Damen große Blutstrecken auf der einen Seite des Mantels. Henriette erblickte und preßte die Hand auf das wildpochende Herz. Lucie's Lippen entschlüpfte ein Ausruf der Ueberraschung, während die Baronin und Madeleine schreckensbleich und bebend den blutigen Mantel anstarrten.

„Sie werden begreifen, Madame,“ sprach der Offizier in sehr ernstem Ton, „daß es uns schwer fällt, an ihre Erzählung zu glauben, zumal Leutnant von Troitt nicht in Baden angekommen ist und dieser blutbesetzte Mantel in der Kammer Ihres Rutschers gefunden wurde.“

„Unmöglich!“

„Ja, Madame, es ist in der Tat so. Hier liegt ein Verbrechen vor, an dem Sie wie ich zu Ihrer Ehre annehmen will, nicht beteiligt sind, das jedenfalls aber in Ihrem Hause oder in dessen Nähe stattgefunden hat.“

„Kann Herr von Troitt nicht direkt zu seinem

Truppenteil geritten sein und das Pferd mitgenommen haben?“

„Aber der blutige Mantel?“

„Schaudernd verhällte die Baronin ihr Antlitz in die Hände. Sie mußte sich selbst sagen, daß ihre Annahme unwahrscheinlich war.“

„Haben Sie meinen Rutscher schon vernommen?“ fragte sie nach einer Pause.

„Nein, Madame. Es soll jedoch sofort in Ihrer Gegenwart geschehen.“

[Sitzung.] Gatte: „Adieu, liebe Frau, ich muß jetzt in die Komitee-Sitzung!“ — Frau: „Was wird denn heute wieder ausgemacht?“ — Gatte: „Wann wir das nächste mal wieder zusammenkommen!“

[Protestiert.] „Es ist leider nur noch ein Platz im Nichtraucherloupp frei.“ — Kadett: „Nein, lieber fahre ich nicht mit!“

[Stilblüte.] Die Gewerbelammer muß zu dem unter den von den an dem Geschäfte beteiligten Firmen gestellten Modalitäten gefaßten Beschlüsse entschieden Stellung nehmen!

[Angenehme Enttäuschung.] „Denken Sie, heute nacht träumte mir, ich sei verheiratet. Aber das angenehme Gefühl beim Erwachen, als ich noch ledig war!“

[Die Männer im Vorteile.] Gattin: „Die Männer sind beim Heiraten immer besser daran, als die Frauen.“ — Gatte: „Na, wieso denn?“ — Gattin: „Die kriegen doch immer die bessere Hälfte!“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftlichen Ämter, betr. die Jahresberichte der Kleinkinderpflegen.

Die Jahresberichte über diejenigen Kleinkinderpflegen, welche um Unterstützung durch die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins nachsuchen wollen, sind auf 15. ds. Mts. dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen. Formulare dazu sind denjenigen gemeinschaftlichen Ämtern, welche im vorigen Jahr um einen Beitrag nachgesucht hatten, bereits zugegangen.

Den 1. Mai 1906.

R. gem. Oberamt.
Hornung. 1161.

R. Forstamt Calmbach.

Reigholz-Verkauf

am Mittwoch, den 9. Mai, vormittags 10^{1/2} Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg, Abt. Ragenbuckel, Ob. Forstmeisters-Gefäß, Eichbant, Kirchenstein, Scheible, Maus-turm, Ob. Wühlgründ; Kälbling, Abt. Lurzbrunnen, Walzen-schlägle, Kollmisch, Kuchenbrücke, Calmbächle, Schmiedsrain, Hint. Lhan, Lindbach:

Rm. Laubholz: 21 Anbruch;
Nadelholz: 3 Scheiter, 29 Prügel, 656 Anbruch.

Registeranzüge gegen Gebühr vom Kameralamt Neuenbürg.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit Bezahlung ihrer Schuldiäten für das Etatsjahr 1905/06 noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die schuldigen Beträge innerhalb 8 Tagen an die Stadtkasse zu entrichten.

Den 3. Mai 1906.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Neuenbürg.

Die Herstellung einer **Abwasserleitung** in den Schloß-Biesen wird nächsten

Montag, 7. Mai ds. Js.,
vormittags 11^{1/2} Uhr
auf dem Rathause öffentlich
veraffordiert.

Der Voranschlag liegt zur Einsicht auf.

Den 3. Mai 1906.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Junger Burſche,

gesund und kräftig, im Alter von 14—16 Jahren, als **Lauf-burſche** gegen Lohn gesucht.
Neue Heilanstalt Schömburg.

Bildhab.

Ein tüchtiges, kräftiges Küchenmädchen

wird per sofort oder 15. Mai gesucht.

E. Eisele

zum „Kühlen Brunnen“.

Ein bereits noch ganz neues

Piano

entbehrlichkeitshalber billig zu verkaufen. Pumping-System aus der Fabrik Elias, Stuttgart.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Heu

noch 150 bis 200 Zentner gut eingebrachtes, hat zu verkaufen.

Chr. Keller, Sägewerk,
Calmbach.

Fahrplan-Plakate

in den bekannten Ausgaben zu haben in der Exped. ds. Bl.

Feldrennau.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevwald, hauptsächlich aus Abteilung 9 und 10 kommen am

Montag, den 7. Mai ds. Js.,
nachmittags von 3 Uhr an

auf hiesigem Rathaus folgende Holzarten unter günstigen Bedingungen zum Verkauf:

639 St. tann. und forch. Langholz I.—V. Kl., 386 Fm.
24 „ eichenes Langholz IV. und V. Kl., 10 Fm.
289 „ Bauflangen I. und II. Kl.
36 „ Gerüstflangen
153 „ Anschußflangen
122 Rm. Brennholz.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Den 3. Mai 1906.

Gemeinderat.

Conweiler.

Wirtschafts- und Mehgerei-Eröffnung und Empfehlung.

Teile einem tit. Pablikum von hier und Umgebung höflichst mit, daß ich das



Gasthaus zum „Adler“ hier

käuflich erworben habe und am **Sonntag, den 6. ds.** eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Weine und prima Bier, sowie nur guter Fleisch- und Würstwaren meine werthe Kundschaft in jeder Weise zu befriedigen.

Um gefl. Zuneigung bittend, zeichne

hochachtend

Otto Berweck, Mehger.

Schwann.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Sonntag den 6. Mai ds. Js.**
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Schwann freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Wankmüller, Schreiner in Schwann,
Sohn des † Gottfried Wankmüller, Ortsfeuerbeamter.

Marie Schauble,

Tochter des Hubert Schauble, Hauerobermann, Dennach.

Freilaufnaben

Modell 1906!

mit Rücktrittsbremse, alle besseren Systeme als:

„Corpedo“, „Aekarsulmer“, „New-Departure“ etc.

werden bei pünktlichster Arbeit für netto M. 16.50 in jedes Fahrrad eingebaut.

Mit 36 neuen Speichen 1 M. mehr!

Bestellungen werden entgegengenommen bei:

**Wilhelm Burgner in Calmbach und
Bismarckstraße 22 III, Pforzheim.**

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes, heizbares

Zimmer

mit besonderem Eingang, hat an soliden Herrn sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Höfen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines Schulhauses erforderlichen Bauarbeiten sollen durch schriftliche Submission vergeben werden. Nach dem Kostenanschlag betragen:

	Schulhaus	Kläranlage
1. Grabarbeiten	1380 M.—	276 M.—
2. Maurer- u. Steinhauerarb.	39003 „ —	2097 „ 50
3. Zimmerarbeiten	12839 „ —	334 „ 70
4. Gipserarbeiten	4060 „ —	73 „ 50
5. Schreinerarbeiten	5870 „ 50	112 „ —
6. Glaserarbeiten	2672 „ 40	— „ —
7. Schlosserarbeiten	1906 „ —	24 „ 80
8. Schmiedarbeiten	550 „ —	30 „ —
9. Fleischerarbeiten	1294 „ 95	119 „ 70
10. Anstricharbeiten	1928 „ 80	56 „ —
11. Verschindlungsarbeiten	256 „ —	— „ —
12. Eisenlieferung (Ballen)	3430 „ —	87 „ —

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

Montag, den 14. Mai d. J., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus dahier, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und Affordbedingung zur Einsicht aufliegen, abzugeben. Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssummen ausgedrückt sein.

Befähigte Bewerber — unbekannt mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen — werden zur Teilnahme eingeladen.

Höfen, den 2. Mai 1906.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag, 7. Mai 1906,

vormittags 10 Uhr im Rathause in Langenalb aus dem Distrikt Lannwald: 16 Bau- und Wagnereichen, 49 Nadelholzbaustangen, 560 Ster buchenes und 627 Ster tannenes Scheit- und Klobholz. Aus dem Distrikt Malsenbach: 10 (Wagner-) Eichen, 10 eichene Wagnerstangen, 37 Nadelholzstämmle, 18 Ster buchenes, 10 Ster eichenes, 130 Ster Nadelholzscheitholz, 42 Ster gemischtes und forlenes Prügelholz.

Domänenwaldhüter Knoll in Pfaffenroth und Forstwart Fluderer in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Dobel.

Vergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter hat im Auftrag des Hrn. Dr. v. Harff sämtliche Bauarbeiten zu einem **Neubau** incl. Grabarbeiten und Fuhrwege im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Unternehmer oder Handwerker zu vergeben.

Pläne und Kostenvoranschlag sind beim Unterzeichneten einzusehen. Angebote sind an Unterzeichneten bis **Mittwoch den 8. Mai** schriftlich mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeit für Dr. v. Harff“ einzureichen. Die Öffnung der Offerte findet am Donnerstag den 9. Mai, vormittags 10 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Dobel statt.

Achtungsvoll

Jean L. Hummel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Meek in Neuenbürg